



BERICHTSFORMULAR Non-EU Student Exchange Programm 2022/2023

BewerbungsID 13128

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Montreal - (Kanada)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 05.09.2022 **Aufenthaltsende:** 23.12.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.780,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 1.096,76
Lebenshaltungskosten:	€ 1.000,00
Studienkosten:	€ 250,00
Versicherungskosten	€ 400,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.526,76

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID: 13128

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Montreal - (Kanada)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Insgesamt hat mir der Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen. Die Université de Montréal bietet spannende, praxisorientierte Kurse im Bereich Psychologie an. Während meines Aufenthaltes habe ich zwei Kurse im Bereich klinischer Psychologie zum Thema Therapie und einen Kurs über die Neuropsychologie der Musik belegt. Das Kurssystem in Kanada ist ganz anders als in Europa. Ein Kurs dauerte 3h pro Woche. Jede Woche gab es mehrere Texte und teilweise auch Videos, die als Vorbereitung auf den Unterricht zu lesen/bearbeiten waren. Die Kurse selbst waren dann eine Mischung aus Vorlesung und Seminarsdiskussionen bzw. praktischen Übungen. Quantitativ wurde pro Kurs wesentlich mehr gefordert als in Wien. Es gab mehrere schriftliche Abgaben, Präsentationen, Zwischen- und Abschlussprüfungen. Jedoch hatte ich teilweise den Eindruck, dass in Wien das Niveau, sprich die Qualität sowie die Erwartung an die Leistung der Studierenden, etwas höher ist. Was wissenschaftliches Arbeiten betrifft, erscheint mir die Ausbildung in Wien umfassender und rigoroser zu sein. Nichtsdestotrotz konnte ich einiges durch die praktischen Übungen lernen und mitnehmen, ganz zu Schweigen von der Sprache und der gesamten Erfahrung auf einem anderen Kontinent und in einer anderen Kultur zu leben.

Die ProfessorInnen wie die Studierenden waren alle sehr freundlich und zuvorkommend. Es herrschte eine kollegiale Atmosphäre und mir schien der Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden enger und etwas informeller zu sein als in Europa. Sich gegenseitig zu duzen war zum Beispiel Gang und Gebe.

Was mir ein wenig an der Université de Montréal gefehlt hat, war eine richtige Einführung. Es gab zwar insgesamt ein großes Angebot an Einführungsveranstaltungen für Erststudierende, aber diese wurden mit Austauschstudierenden gemischt, sodass man sich die richtigen Veranstaltungen selbst raussuchen musste. Folglich waren die ersten Wochen etwas durcheinander. Man musste lernen sich selbst zurechtzufinden und sich aktiv darum bemühen, Kontakte zu anderen zu knüpfen. Während meines Erasmus-Aufenthaltes in Paris war dies viel einfacher, da man direkt zu einem Sprachkurs mit anderen Austauschstudierenden zusammengesteckt wurde. Man muss der Uni jedoch zugutehalten, dass während des gesamten Semesters immer wieder viele außeruniversitäre Veranstaltungen wie Exkursionen und Kochkurse angeboten werden, ebenso wie unterschiedliche Freizeitaktivitäten in sog. Ateliers, in denen man unterschiedliche Kompetenzen, wie Tanzen, Fotografieren etc. erlernen kann. Grundsätzlich wird außeruniversitäres Engagement stark beworben und gefördert. Ich hatte über die Uni beispielsweise zwei Sprachbuddies, die Deutsch lernen wollten und die mir dafür Französisch beigebracht haben. Auch das Fitnessstudio der Uni habe ich gegen einen geringen finanziellen Betrag in Anspruch genommen und war sehr begeistert. Neben den akademischen Angeboten gibt es an der Université de Montréal also noch sehr



viel mehr zu entdecken.

Eine Unterkunft zu finden war dafür nicht so einfach. Die Uni bietet zwar Zimmer in Studentenwohnheimen an, aber man kann sich für diese erst recht kurzfristig bewerben. Eine andere Plattform (Get your Place) wurde über die Uniwebseite ebenfalls vermarktet. Über diese habe ich schließlich ein Zimmer gebucht, da ich keine Möglichkeit hatte mir vorher in Kanada Zimmer anzusehen und dem Anbieter durch die Vermarktung der Uni auch ohne Zimmerbesichtigung vertraut habe. So habe ich ein Zimmer in einer 5er WG mit 3 Französischen und einer Taiwanerin für 850 kanadische Dollar im Monat erhalten. Ich war ca. 30 Minuten von der Uni entfernt. An sich hat mit Get your Place alles recht gut funktioniert, dadurch dass die Gemeinschaftsräume der WG alle zwei Wochen geputzt wurden, mein Zimmer recht groß und hell war und ich keine Extrakosten hatte. Internet, Heizung etc. war alles inkludiert. Allerdings konnte ich die Heizung nicht selbst regulieren, sodass mein Zimmer auch im Winter immer bei 21 Grad war, was an sehr kalten Tagen in Kanada nicht immer ideal war. Auch mit meinen Mitbewohnerinnen gab es manchmal Kommunikationsschwierigkeiten. Beim nächsten Mal würde ich es daher doch eher wie einige meiner Freunde machen und lieber erst in einem Hostel wohnen und mich dann nach ein paar Besichtigungen erst für ein Zimmer entscheiden.

Alles in allem hat es im Vergleich zu meiner Erasmuserfahrung in Frankreich etwas länger gedauert, mich in Montréal einzuleben, mich an der Uni und mit meinen Kursen zurechtzufinden, mich an die Kultur in Quebec und in Kanada zu gewöhnen und Freundschaften zu schließen. Am Ende hat jedoch dann doch noch alles geklappt, ich hatte eine sehr schöne Zeit, konnte etwas in Kanada rumreisen, mein Französisch verbessern, meine kulturellen Kompetenzen erweitern und viele schöne Erinnerungen sammeln. Ich würde das Ganze also wieder tun und weiterempfehlen, allerdings würde ich mich ausgiebiger vorher informieren und auf den Aufenthalt besser vorbereiten.